

# Dresdner Neueste Nachrichten

**Bezugpreise:** Bei freier Zustellung ins Haus einchl. Ertragsteuern monatlich **2,00 RM.**  
Halbjährlich 10,00 RM. Postbezugsmonatlich 2,00 RM. einchl. 46 Pf. Postgebühren (fürs 30 Pf. Zustellungsgebühr) Kreuzbandführung: Für die Woche 1,00 RM.  
**Einzelnnummer 10 Pf.,** außerhalb Groß-Dresden **15 Pf.**

**mit Handels- und Industrie-Zeitung**

**Anzeigenpreise:** Grundpreis: die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenblatt 14 Pf., Stellungszeit und private Familienanzeigen 6 Pf., die 19 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,50 RM. Nachtrag nach Maßstab I oder II je nach Platz. Die Zeitungspreise für Anzeigen 30 Pf. auschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig.

Postanschrift: Dresden A 1, Postfach - Fernruf: Drischelberg Sammelnummer 24601, Fernruf 27951-27953 • Telegramme: Neueste Dresden • Postfach: Dresden 2060 • Berliner Schriftleitung: Berlin W 35, Dittmerstraße 4a  
Nichtentgeltliche Zusendungen an die Schriftleitung ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezüger keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Abganges

Nr. 268

Donnerstag, 17. November 1938

46. Jahrgang

## Der Führer beim Staatsbegräbnis vom Rath

Heute Parlamentszusammentritt in Prag - Neuer politischer Skandal in New York - Australien gegen jüdische Einwanderung

### Der Bluff mit den „ausgeplünderten Juden“

× Berlin, 17. November

Zu den im Ausland gegenwärtig verbreiteten Falschmeldungen über „Rückführung einer systematischen Auswanderung der deutschen Juden“ durch die jüngste Verordnung der Reichsregierung, wird in politischen Kreisen folgendes festgestellt:  
Die Tatsache, daß das deutsche Volk und die deutsche Regierung das Judentum nach der meuchlerischen Propaganda von Paris zur Reichsflucht zogen, hat bekanntlich dank der überhöflichen und krumphalsigen Organisations des Weltjudentums zu einer recht künstlichen Entlastung solcher Auswanderer geführt, welche bisher von und ernsthaft genommen wurden.

Amerikanische, britische, französische Abgeordnete, Parlamentarier, Weltliche und Rundfunkredner aus allen Ländern, als läge die Welt vor einem amerikanischen Angriff schwer bewaffneter Marinemächte. Das alles wegen angeblicher Realisierungen und einer Kontribution, wie sie in verheerendem Umfang vor ähnlichen Präzedenzfällen im Britischen Reich steht!

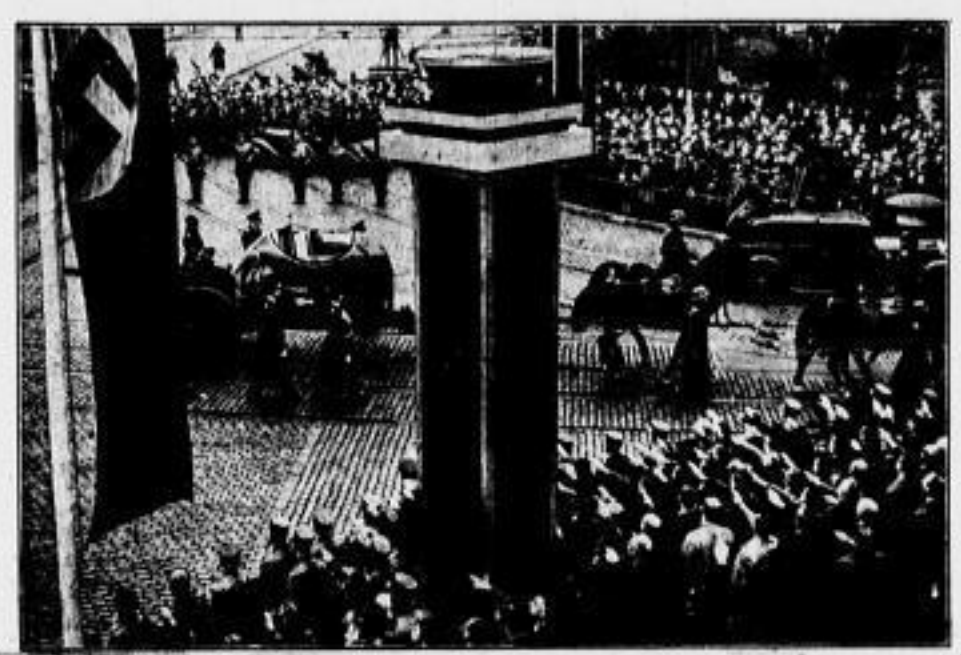
Die angeblich so beschuldete und harmlose jüdische Mischelerei hat es immerhin fertig gebracht, ein mehr als weltanschaulich von mittelalterlicher Verlogenheit durchdrungen und verhärtet dem gesamten Gebilde mit trübsinniger Stimme, daß dem Juden in Deutschland nun auch das letzte Hemd genommen wird.

Wie sieht dieses „Schreckensregiment“ denn nun eigentlich aus? Die Tatsache, daß bei den Juden in Deutschland überhaupt noch Milliardenwerte zu beschaffen sind, daß sie in bester Lage Geschäfte betreiben, deren Scheitern das auch höchste gestiegene deutsche Volk eintrübt - diese Tatsache belegt logisch, daß es mit der Auswanderung durch das Dritte Reich nicht so schlimm sein kann.

Die wirtschaftliche Betätigung der Juden in Deutschland ist immer noch so umfangreich, daß die Finanzämter amtlich den jährlichen Reichtum im Reichsgebiet auf die Kleinigkeit von acht Milliarden Reichsmark schätzen, welche sich auf 30.000 Menschen verteilen.

Es ergibt sich also, daß der einzelne verlatene und unterdrückte Jude - man über und hüme - 45mal mehr Vermögen besitzt als ein Soldat des deutschen Heeres. Die armen, ausgeplünderten Juden stellen allein in Berlin 200 Millionen, darunter 100, die 8, 10 bis 12 Millionen ihr durchschnittliches Vermögen nennen. Rechnet man die Juden in Berlin zusammen über 200.000 Reichsmark und mehr! Über 200 jüdische Millionenvermögen gibt es im Reichsgebiet, und das nach 6 Jahren antisemitischer Terror!

Da faßt man im Ausland, daß es „Jel Wissard“ sagen würden bei der Erörterung des Judentums nicht solche grausame Tysanen wie die deutsche Welt habe. Und dann mag man die ungeheuerliche Behauptung zu erörtern, Washington möge der Reichsregierung im Namen der jüdischen Welt einen Protest unterbreiten.  
Rein, wenn heute den Juden in Deutschland etwas streichen wird, so ist das nur ein Bruchstück dessen, was diese habgierige und bei seit allerlei Unschick und Unbeliebtheit dieser Welt so gut wie unerschütterlich zusammenhängende, Tod Steuerertrugenden Welt einbezogen hat, daß bei dem Wirtschaftsausschlag des nationalsozialistischen Staates ausgerechnet der Jude wieder den meisten Profit davontrug und schließlich einen beträchtlichen Gewinn machte.  
Wie soll sich der jüdische Anteil am Ertrag der von den nationalsozialistischen erneuerten Wirtschaften, der Gewinn allein in der Weltwirtschaft?



Ernst vom Rath letzter Weg: Der Trauerrang durch die Straßen Düsseldorf

### Die Trauerfeier in der Rheinhalle

Reichsaussenminister v. Ribbentrop und Gauleiter Bohle sprachen

Von unserm nach Düsseldorf entsandten Schriftleitungsmitglied

K. B. Düsseldorf, 17. November

Im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes nahmen am Donnerstag der Führer des Deutschen Reiches und das deutsche Volk Abschied von Ernst vom Rath. In der Rheinhalle zu Düsseldorf fand heute mittag die Trauerfeier für Ernst vom Rath statt, bei der Reichsaussenminister v. Ribbentrop und Gauleiter Staatssekretär Bohle sprachen. Das deutsche Volk nahm Abschied von dem Mann, der als erster Blutzuge des Auslandsdeutschtums das Opfer des jüdischen Mordens Grünpan geworden ist.

Am Donnerstag ist Ernst vom Rath in Düsseldorf in einem feierlichen Staatsbegräbnis zur letzten Ruhe geleitet worden. Der Führer und Reichsführer hat an dem Staatsbegräbnis teilgenommen und so dargestellt, daß der Heldentod dieses Mannes ein Ereignis des nationalen Lebens ist, das in diesem Grade als Trauergelegenheit und als Anlaß gegen die Mörder das ganze Volk zieht.

Am Morgen zeigte Düsseldorf das Bild des von zahlloser Arbeit erfüllten Werttag. Die Kolonnen marschieren auf und können den weiten Bahnhofsvorplatz und die Straßen, durch die der Führer vom Hauptbahnhof zur Rheinhalle fährt, die gleichen, durch die am Morgen der Trauerrang mit dem Sarg des Toten sich bewegte. Ähnlich erstrahlt in diesen Straßen das grüne Grün der Trauerfeier. Der Verkehr hat sich auf. Es wird still. Unter dem Spalier der SA-Männer haben sich, wie am Mittwoch, Tausende von Menschen versammelt, um den Führer zu grüßen und durch diesen Gruß den Toten zu ehren. Wieder dem Führer drängen dicke Reihen. Von der hohen Scheinwand aus blickt man die über nur noch in unendlichen Umkreis und die Rheinhalle nur an den tiefen dunklen Schattungen zu erkennen, die der mächtige Bau in das Grau einleuchtet. Vor der Halle sind eine Ehrenkompanie der Wehrmacht, ein Hohenhof mit Stabkapelle und Hohenhof der Partei und ihrer Gliederungen und ein Ehrenzug der SA aufmarschiert.

Im Innern der Halle steigen die schwarzen, von großen Fahnenstangen überzogenen Wände zu der mit weitem Licht ausgeleuchteten Halle empor. Zwei Ehrenposten vom höchsten Rang, ein Ehrenposten der Auslandsorganisation und einer der NSDAP, halten die Wache am Sarg. Die Fahnen von acht hohen Masten werfen ihr flatterndes Licht auf das Hohenhof, das der Sarg einleuchtet, und auf den Kranz des Führers. Kränze umgeben den Sarg in weitem Rund.

Zwei Ständer des NSDAP, eine Ständerte der SA, eine Ständerte der SS marschieren auf. Die SA-Ständerte trägt den Namen „Schlageter“. Eine Ehrenkompanie des Düsseldorf-Feldjäger. Eine Ehrenkompanie am Trauerrang ist beflaggt, erhebt sich mit ihren Fahnen. Die Trauerfeier versammelt sich. Man sieht zahlreiche Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Reiches, der Luftwaffe, der Marine, des Arbeitsministeriums, der Partei und der Gliederungen, unter ihnen

Reichsminister Dr. Franz, Generalkonsul Kraus vertreten die italienische Regierung, Legation Dr. Harz die französische Regierung bei dem Staatsbegräbnis. Es kommen die großen Eltern und die beiden Brüder vom Rath. In ihren Ehren erheben sich alle. Es ist zehn Minuten vor 12 Uhr.

Am letzten Male werden die Ehrenposten und die Hohenhoftrierer abgeführt. Das Säulengiebel der Trauer und des inneren Antriebs liegt über dem Baum. Schweißend, heben alle auf und erheben die Hände zum Gruß. Punkt 12 Uhr betritt der Führer die Halle. In feiner Begleitung befinden sich die drei Gauleiter der westdeutschen Grenzgebiete, Florian, Oberpräsident Terboven und Groß, die den Führer am Bahnhof begrüßt hatten, Reichspressesekretär Dr. Dietrich, Staatssekretär Bohle sowie die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers, SA-Obergruppenführer Brüder, SA-Gruppenführer Schaub und Hauptmann v. Below. An seiner Seite stehen die Eltern und Brüder vom Rath, die ihm zum Verbleib entlassenen waren. Der Führer grüßt den Toten. Er legt neben der Mutter, neben ihr zur rechten Seite Reichsaussenminister v. Ribbentrop. Mit dem Trauerrang aus der Ehren von Reichsleiter der Auslandsorganisation, Staatssekretär Bohle, spricht namens der Wehrmacht Bohle des Abschieds und führt u. a. aus:

**Abschiedsworte des Gauleiters Bohle**  
Wiederum steht die gesamte deutsche Nation in tiefer Erbitterung und in namenloser Trauer an der Bahre eines jungen Deutschen, der auf fremder Erde sein Leben für das Reich geben mußte, dem er in treuer Pflichterfüllung diente. Wiederum lenken sich die Fahnen der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands und ihrer Auslandsorganisation vor einem toten Parteigenossen und Kameraden, der ermordet wurde, nur weil er Deutscher und damit Nationalsozialist war. Ernst vom Rath ist

der achte Blutzuge des Auslandsdeutschtums, das achte Opfer jüdisch-bolschewistischer Wut und im Ausland. Mit ihm sind Wilhelm Gurlitt und die in Kolonien ermordeten Parteigenossen Summe und doch leidenschaftliche Kämpfer, gegen die Elemente, die im Ausland den politischen Worts als Ausdruck ihres Hasses gegen das Großdeutsche Reich gewählt haben.

(Fortsetzung auf Seite 2)

### Wahrheit gegen Lüge

Staatliche Führungsmittel in der Kräftigung

× Berlin, 17. November

Der „Deutsche Dienst“ macht heute die Ereignisse des Monats September mit all seinen Spannungen und historischen Entwicklungen zum Gegenstand einer Betrachtung, die der erneut auf die grundsätzlichen Unterschiede zwischen der verantwortungsbewussten, klaren Nachrichtenpolitik des Reiches und den oft recht vagen, lediglich auf Verleumdungen aufgebauten deutschen jüdischen Zweckmeldungen gewisser Kreise des Auslandes hinweist. In dem Artikel heißt es:

„Die Ereignisse des Monats September dieses Jahres stellen die deutsche Presse und dem deutschen Rundfunk Aufgaben von einer Bedeutung und einem Umfang wie nie zuvor. Beide hatten in einer besonders spannenden, teilweise sehr kritischen Situation Europas einen Ausfall zu tun zu führen, wie er noch niemals zuvor geführt wurde. Die Bedingungen, unter denen Presse und Rundfunk in Deutschland in diesen Wochen zu arbeiten hatten, waren besonders schwierig und ungewöhnlich verschieden von denen, unter denen Presse und Rundfunk anderer Länder zu arbeiten pflegen.“

Auf der einen Seite stand die Aufgabe, gegenüber der Presse und dem Rundfunk der anderen Länder konkurrenzfähig zu bleiben, die Anwesenheit und Schlagkraft der Nachrichtenübermittlung nicht leiden zu lassen, auf der anderen Seite aber mußten sie tatsächliche Rückfragen und Notwendigkeiten der Staatsführung während der einzelnen Verhandlungsabschnitte zwischen Deutschland und den Westmächten berücksichtigen und durften nicht durch unzeitgemäße oder durch leichtfertige Formulierungen die Außenpolitik des Reiches gefährden oder beeinträchtigen.

**Lügenmeldungen aus dem Netzer**

Deutschland war in den Wochen der Krise von einem ganzen Heer von Rundfunksendern umringt, die es darauf anlegten, das deutsche Volk zu verwirren und eine Gerüchtelei zu erzeugen. In diesem Zusammenhang hervorzuheben, um dadurch Unklarheit, Zweifel und Zukunftsangst des deutschen Volkes zu sähen. In den deutschsprachigen Ländern Straßburg, Luxemburg, Bern, Brüssel, Prag II und Warschau traten in diesen Wochen eine ganze Reihe von englischen und französischen Sendern, die plötzlich ebenfalls Nachrichten sendeten in deutscher Sprache, voran, deren Zweck und Ziel nicht gerade die objektive Unterrichtung der deutschen Öffentlichkeit war.

Deutschfeindlichen Auslandszeitungen kann man vielfach die Einfuhr über die Reichsgrenzen verweigern, wenn sie Deutschland beleidigen und gegen Deutschland kämpfen und gehen, damit sie nicht noch außerdem aus dem Zeitungsmarkt in Deutschland fliehen können. Den Netzerwebern kann man den deutschen Volksthum nicht verhehlen. Hier hilft nur eine geschickte und der reichlichen Denkmäler des deutschen Volkes Rechnung tragende Gegenwehr. Der deutsche Rundfunk behauptete sich aber nicht nur auf die Abwehr, sondern ging zum Gegenangriff über, und zwar mit großem Erfolg.

**Die deutsche Segenaktion**

Unabhängig wurden über den Reichsführer Dietrichsche und sowjetische, später auch ukrainische Sendungen veranstaltet, die am besonders kritischen Tagen auch von den Sendern Leipzig und Breslau übernommen wurden. In den Tagen, als die restriktiven Demokratie in der Welt darum gingen, eine Kriegsschuldfrage zu konstruieren und mit der erfolglosen Behauptung, Deutschland habe in Godesberg ganz neue Forderungen aufgestellt, die weit über die Verträge hinausgingen, die ganze Welt gegen Deutschland aufzubringen versuchten, da war für den Rundfunk die Aufgabe vom selbst gegeben, dieser Stimmungsmache mit allen Mitteln in der Welt entgegenzutreten und insbesondere der Bevölkerung in England und Frankreich Gelegenheit zu geben, sich am Hand der wahren Vorgänge selbst ein Bild zu machen. So wurden über Hamburg und Wien englische, über Stuttgart, Frankfurt, Saarbrücken und Köln französische Nachrichtenübertragungen veranstaltet, deren Erfolg sich sehr schnell durch das Sinken des Nachrichtenstandes gewisser französischer Sender zeigte.

Der deutsche Rundfunk hat heute wie immer die Aufgabe, in den großen Weltgesprächen die andere Urteile mit Nachrichten zu bedienen. Während in den ersten Tagen die stereotypen Propagandabildungen, die in der Tschingel-Elemente alles ruhig sei, geglaubt und gedruckt wurden, führte das auf

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices, including 'Schipek', 'Textil-Adhäre', and 'Schiedenes'.